

des Niederganges. Das haben wir auch schon erlebt. Das ist meiner Ansicht noch ein falsches Princip. Sie werden das vielleicht gewissermaßen leichtsinnig von mir finden, wenn ich als Finanzminister sage: ein Land wie Sachsen muß in solchen Fällen immer Geld haben. Das ist aber doch meine Ueberzeugung, natürlich unter der Voraussetzung, daß der Zweck, für den man das Geld braucht und verlangt, auch wirklich als nothwendig und die Ausgabe als eine unvermeidliche anzuerkennen ist.“

Nun, meine Herren, das sind goldene Worte, und man darf wohl hoffen, daß in Zukunft auch die Bahnbauten draußen in der Provinz, sobald sie als nothwendig anerkannt werden, in einem schnelleren Tempo als bisher ausgeführt werden. Ich vertrete nicht den Standpunkt, der wohl seither eingenommen worden ist, die Bahnanlagen von den Ueberschüssen aus früheren Finanzperioden auszuführen und nur den Rest durch Anleihen aufzubringen. Denn wenn wir Bahnen in der Provinz ausführen, so kommen sie hauptsächlich der Nachkommenschaft zu Gute, und es ist billig, weil die Nachwelt einen größeren Nutzen davon hat, daß sie in erhöhtem Maße zu den Lasten herangezogen wird.

Ich bin weit entfernt, das Botum der Deputation irgendwie zu alteriren, aber ich meine, den Wunsch kann ich wiederholt zum Ausdruck bringen, daß die Bahnbauten in der Provinz fernerhin in einem etwas rascheren Tempo ausgeführt werden, und ich hoffe zugleich, daß auch das Project einer Schweinitzthalbahn

(Weiterkeit.)

baldiger Verwirklichung entgegenreisen möge.

Präsident: Begehrt noch Jemand das Wort? — Der Herr Abg. Behrens.

Abg. **Behrens:** Meine Herren! Ich bin von dem Vorstand des Bezirksvereins Dresden-Friedrichstadt ersucht worden, von einer Petition Kenntniß zu nehmen, die dieser Verein an das Königl. sächsische Finanzministerium eingereicht hat. In dieser Petition handelt es sich um zwei Punkte, und es ist mir wohl gestattet, diese beiden Punkte Ihnen vorlesen zu dürfen. Der erste Punkt geht dahin, daß

„wiederum eine den Verkehr und die Verbindung mit dem Stadttinnern schwer beeinträchtigende Bahnstrecke im Straßenniveau angelegt werde“

und der zweite

„von der Weißeritzstraße aus kein unmittelbarer Eingang zum Bahnhof geschaffen worden ist.“

Was den ersten Punkt anlangt, so bin ich der Meinung, daß, wenn von Seiten der Königl. Staatsregierung das Versprechen gehalten wird, welches im Königl. Decret vom 29. Januar 1890 und vom 15. Januar 1894 gegeben ist, und welches dahin geht, daß die Bahnstrecke nur während der Nachtzeit und nur mit einer Fahrgeschwindigkeit von 6 Kilometern befahren werden soll, daß dann diese

Besorgniß, die im ersten Punkte zum Ausdruck kommt, überflüssig ist. Ich möchte mir nur gestatten, die Bitte an den Herrn Finanzminister zu richten, daß dieses Versprechen auch in jeder Weise später gehalten wird. Was den zweiten Punkt betrifft, so bin ich der Meinung, daß man nicht verlangen kann, daß von jeder Seite Eingänge zu dem Bahnhofs geschaffen werden. Ich halte diesen Wunsch von meinem Standpunkte aus für überflüssig und will dies hiermit zum Ausdruck gebracht haben.

Präsident: Das Wort hat der Herr Staatsminister von Watzdorf.

Staatsminister **von Watzdorf:** Meine Herren! Es ist für einen Finanzminister eine wenig angenehme Aufgabe, immer wieder auf einen bestimmten Gegenstand des Etats eingehen zu müssen, der sich schon durch verschiedene Etatperioden hindurchgezogen hat und doch immer wieder erscheint. Ich bin der Meinung des Herrn Abg. Kluge, welcher die Dresdner Bahnhofsbauten als ein Perpetuum mobile bezeichnet hat — er hätte sie auch als Seechlange bezeichnen können —, daß es Zeit wird, daß endlich dieser Posten aus dem Etat verschwindet. Ich habe deshalb dem betreffenden Beamten, welcher für die Voranschläge einzustehen hat, gesagt: Nehmen Sie den Mund voll, daß Sie satt werden, denn das Gericht wird nicht wieder servirt! Ich theile also die Ansicht des Herrn Abgeordneten, daß der Gegenstand nun endlich aus dem Etat verschwinden möchte. Was aber die Hoffnung des Herrn Abg. Kluge anlangt, daß, wenn nunmehr der Bahnbau in der Provinz, wie er hoffe, wieder mit frischen Kräften beginnt, auch das Schweinitzthal-Bahnproject in Angriff genommen werde, so kann ich das nicht so ohne Weiteres in Aussicht stellen. Und wenn er darauf hinwies, daß früher 90 Kilometer gebaut worden seien, jetzt aber nur etwa 60 gebaut werden sollen, so muß ich doch sagen, man kann die Kilometerzahl, die zu bauen ist, nicht immer gleich hoch festlegen auf alle Jahre. Ich kann nur das wiederholen, was ich schon früher geäußert habe, nämlich, daß wir nicht der Meinung sind, den Bahnbau in der Provinz einzuschränken mit Rücksicht auf die Bahnhofsbauten, die in den großen Städten nöthig werden und gegenwärtig in Dresden zu machen sind. Dem Herrn Abg. Behrens will ich nur kurz antworten, daß wir unser Versprechen, welches er angeführt hat, thunlichst halten werden.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort wird nicht weiter begehrt. Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Berichterstatter?

(Berzichter.)

Ich werde zwei Fragen vorlegen: erstens in Bezug auf den Antrag der Deputation und zweitens, ob Sie die Erklärung der Gemeinderäthe der Lößnitzortschaften der